

Kategorie	Rollenspiel
Stichwort	Krippenspiel
Titel	Die Tiere, die sich nicht auf den Weg zur Krippe macht
Inhaltsangabe	Ein Handpuppenspiel für den Familiengottesdienst
Verfasser	Th. Guntermann
email	Th.Guntermann.Meerbusch@t-online.de

Spieler: Erzähler; Igel Rabe Esel Maus Schwein Kuh Susi (Handpuppen)

Es war einmal eine lange, kalte Winternacht. Schnee lag in der Luft und bedeckte schon seit Wochen das ganze Land.

So allmählich gingen die Wintervorräte der Tiere zu Neige und ein Ende war nicht abzusehen.

Igel, Rabe, Esel, Maus, Schwein, Kuh und Susi versammelten sich regelmäßig, um einander zu trösten – nur, immer seltener konnten sie dabei Futter teilen. Aber, sie erzählten sich Geschichten und blieben so guten Mutes.

Eines Tages geschah etwas ganz Seltsames: Die Tiere waren gerade am Waldrand zusammengekommen, als der Rabe eine Karawane erblickte. Alle Tiere wollten das sehen und das war vielleicht ein Aufzug! Da waren doch tatsächlich mehrere Kamele auf dem Waldweg, eines nach dem anderen trottete durch den tiefen Schnee. Auf den Kamelen saßen seltsam gekleidete Gestalten, die trugen Kisten in den Händen, in denen anscheinend etwas ganz Wertvolles drin war, jedenfalls ließen sie diese keinen Augenblick los.

Der Esel sah sich die Kamele an und dachte so bei sich: „Diese großen Viecher sind ja nun nicht gerade hübsch, haben aber auch vier Hufe und sind also entfernte Verwandte von mir. Ich will sie mal ansprechen!“

Und er stand auf, ging der Karawane entgegen und fragte das erste Kamel: „Sag mal, du ausgebeulte Tante, wo willst du hin? Und wer ist die komische Gestalt, die auf dir hockt?“

Das Kamel schaute sich das Grautier an, fand, es sei mal wieder Zeit für eine Pause, und kniete sich so plötzlich hin, dass der Reiter mit seiner Kiste ein Schneebad nahm. Und so lagerte sich die ganze Karawane.

Dann erzählte das Kamel, dass sie aus dem Orient kämen, einem Stern folgen würden und offensichtlich etwas weit weg vom Ziel seien – aber das würde sich finden, spätestens in ein paar Wochen seien sie wieder in wärmeren Gefilden und seiner Meinung nach müssten sie in ein kleines verstaubtes Nest namens Bethlehem, hätte ein begleitender Engel erzählt – aber die drei Weisen auf ihrem Rücken folgten unbeirrbar dem Stern – und der hätte offensichtlich noch etwas Zeit für einen kleinen Umweg über nördlichere Länder. Ob er, also der Esel, nicht wissen würde, das bald ein neuer König geboren würde, einer der den Menschen verbieten würde, Tiere schlecht zu behandeln. Der Esel wusste davon nichts, wollte das aber nicht zugeben und sagte daher:

„Schon, sicher. Aber, weißt du, wir kommen hier ganz gut zu recht. Was wollen wir mit einem neuen König in Betlehem?“

Damit war die Unterhaltung erst einmal beendet.

Der Igel, der bisher still dabei gewesen war und gelauscht hatte, piekste den Esel, weil er sich über dessen Unfreundlichkeit ärgerte. Der *Esel* schrie:

„Au, lass das, du wandelnder Schaschlikspieß!“

und trollte sich in den Wald zurück.

Lied

Die anderen Tiere unterhielten sich noch ein wenig mit den Kamelen. Nach einiger Zeit setzte die Karawane ihren Weg fort. Die Tiere folgten bald dem Esel in den Wald nach und versammelten sich wieder.

Igel: „Zu dumm, dass du so unfreundlich gewesen bist, die hätten sonst noch viel mehr erzählt!“

Esel: „Ach, das waren doch Angeber – was hatten die schon zu bieten?“

Maus: „Das Kamel hat noch erzählt, dass ein Esel, der allerdings wesentlich klüger sei als du, dass der zusammen mit einem Ochsen in einem Stall mit Krippe auf die Geburt dieses Kindes wartet, du Esel.“

Esel: „Was musste das Kamel auch so empfindlich sein?“

Rabe: „Das Kamel war nicht empfindlich, sondern du hast dich daneben benommen.“

Esel: „Nun gut, dann ist das eben so. Und was machen wir jetzt? Wollen wir auch dahin, nach Betlehem?“

Kuh: „Ich würde gerne mal ins Ausland, zu diesem Ochsen, das würde mir schon gefallen.“

Maus: „Hier gibt es auch schöne Ochsen, bleib lieber hier!“

Die Maus war nämlich mit der Kuh befreundet, sie hausten zusammen in einem ärmlichen Stall, und sie hatte Angst, die Kuh zu verlieren, die sie so schön wärmte, was sie nicht zugeben wollte.

Maus: „Wer soll dich wärmen, wenn nicht ich? Und wer soll unterwegs auf dich aufpassen wenn nicht ich? Ich kann aber nicht mit, ich werde im Stall gebraucht!“

Rabe: „Ich kann auch nicht hin fliegen, ich glaube, einige Federn sind etwas locker zur Zeit.“

Schwein: „Das glaubst du doch selber nicht! Du bist nur zu feige! Ich jedenfalls werde zum neuen König gehen. Mir gefällt es hier nicht mehr. Der Bauer ist nicht gut zu mir. Das werde ich dem neuen König mal sagen.“

Esel: „Nun hab dich mal nicht so, du armes Schwein, immerhin lässt dich der Bauer frei laufen, wie man sieht, und gesuhlt hast du auch schon wieder, du Ferkel.“

Esel: „Schon, sicher. Aber, weißt du, wir kommen hier ganz gut zu recht, was wollen wir mit einem neuen König in Bethlehem?“

Susi: „Sagt mal – war da nicht von einem Kind die Rede?“

Maus: „Ja, sogar von einem Königskind!“

Kuh: „... das einmal König werden wird, und dann dafür sorgen, dass die Menschen besser mit uns umgehen!“

Susi: „Glaubt ihr, es wird sich nur um Tiere kümmern?“

Rabe: „Wohl kaum, ich denke eher, die dummen Kamele können sich nicht mehr vorstellen.“

Maus: „Ich denke auch, dass der neue König an alle denken wird – auch an die Menschen.“

Susi: „Das muss ein ganz besonderer König sein!“

Igel: „Ein Friedensfürst!“

Maus: „Wenn wir untereinander Frieden halten würden, ich meine: hier, bei uns! dann wäre es auch hier schöner, dann bräuchten wir gar nicht in ein fremdes Land zu reisen.“

Kuh: „Und Krippen haben wir hier auch!“

Schwein: „Und teilen tun wir auch alles miteinander!“

Susi: „Wie wohl die Menschen auf die Ankunft dieses Königs reagieren werden?“

Rabe: „Ich denke, die finden das erst ganz toll, und wenn sie sich selbst ändern sollen, vergessen sie es ganz schnell wieder.“

Esel: „Dann sagen wir denen davon am besten gar nichts!“

Maus: „Du Esel!“

Susi: „Also, ich finde, wir sollten es doch den Menschen erzählen – vielleicht freuen sich doch einige auf das Kind!“

Rabe: „Könnten die jetzt nicht ein großes Fest feiern?“

Maus: „Ich glaube, dass viele Menschen im Dorf mitmachen würden! Vielleicht stellen sie eine Krippe im Wohnzimmer auf und schmücken einen Tannenbaum mit Kugeln und Kerzen.“

Schwein: „Und vielleicht freuen sich die Menschen sogar so sehr über die Geburt dieses Jesus, dass sie sich gegenseitig Geschenke machen!“

Susi: „Dann wollen wir uns mal auf den Weg machen, und den Menschen die Geschichte erzählen!“